

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 64 (2022)
Heft: 403

Artikel: The Banshees of Inisherin : von Martin McDonagh
Autor: Hangartner, Selina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was passiert, wenn Freunde plötzlich nicht mehr Freunde sein wollen?
Mit The Banshees of Inisherin gelingt Regisseur McDonagh
eine minimalistische Charakterstudie der schwarzhumorigen Art.

VON MARTIN MCDONAGH

THE BANSHEES OF INISHERIN



Irland, 1923: Auf Regisseur Martin McDonaghs Landkarte befindet sich an der Küste die Insel Inisherin. Ihre Bewohner:innen leben weit vom Festland, wo gerade ein irischer Bürgerkrieg tobt, in gemächlichem Rhythmus. Jede:r scheint hier seinen oder ihren Platz in der kleinen Gesellschaft schon gefunden zu haben. Und am Abend sitzen dann die Immergleichen im örtlichen Pub, um ihre Gläser tiefdunklen Biers zu leeren.

Fast wie selbstverständlich gehören zwei der Barstühle zu den Männern Pádraic (Colin Farrell) und Colm (Brendan Gleeson), die immer schon beste Freunde waren. Doch eines Tages möchte Colm aus diesem freundschaftlichen Deal aussteigen, wohl dem Trott entfliehen. Da er sich nun im späteren Abschnitt seines Lebens, wie er phlegmatisch meint, doch noch weiterentwickeln

und künstlerisch entfalten wolle. Er ist unzufrieden.

Zu sagen, dass sich der sonst so genügsame Pádraic durch diesen Entscheid vor den Kopf gestossen fühlt, wäre eine Untertreibung. Denn dort, in der insulären Bubble, in der jede:r jeden kennt, kündigt man Freundschaften nicht einfach. Ohnehin würde man sich ständig auf den wenigen steinigen Strassen, die um die Insel führen, über den Weg laufen, sich in der Kirche und auf dem Marktplatz antreffen. Oder eben abends im Pub. Colm möchte dort nun aber an einem eigenen Tisch sitzen, um sich die immergleichen, langweiligen Geschichten seines ehemaligen Weggefährten nicht mehr anhören zu müssen.

Äusserst schwarzhumorig geht es in The Banshees of Inisherin zu und her. Der Film weiss die Linie zwischen Komödie und Tragödie

grossartig zu fahren. Es ist die Geschichte einer sehr behäbig anschwellenden Katastrophe, die McDonagh hier erzählt.

Denn sein Pádraic mag simpel sein, aber im genau gleichen Masse wie sein ehemaliger Freund ist er auch stur: Er lässt sich nicht so leicht von seinem Ziel abbringen, die langjährige Männerfreundschaft zu retten. Wegen seiner unentwegten Anbahnungsversuche droht ihm Colm aber, sich bei jeglicher Annäherung selbst einen Finger abzuschneiden. Es ist die erste Eskalationsstufe dieser Trennungsgeschichte.

Gangster und Psychopathen

Der Film lebt von seinen beiden Hauptdarstellern, Gleeson und Farrell, die in ihren Rollen aufgehen. Kein Wunder, ihre Chemie ist eine erprobte: Der Theater- und Filmregisseur McDonagh hatte sie 2008 schon in der ebenso düsteren Gangster-Komödie In Bruges zusammengebracht, wo sie eine gleichsam morbide, ja groteske Story durchspielten. Ohnehin scheint McDonagh ein Händchen sowohl für gute Drehbücher als auch für gute Besetzungen zu haben. Die Hauptrolle in seinem Three Billboards Outside Ebbing, Missouri hatte Frances McDormand 2018 den Oscar für die beste Hauptdarstellerin, Sam Rockwell jenen für den besten Nebendarsteller eingebracht.

McDonagh hatte eine Geschichte mit dem Titel «The Banshees of Inisherin» zunächst als unverwirklichten dritten Teil seiner Leenan-Trilogie fürs Theater erdacht. Auch der Film funktioniert ab und an wie ein Theaterstück, dank seines minimalen Set-ups und der wenigen Figuren, die er dafür

mit umso grossartigeren Dialogen zusammenbringt, um dort, im Zwischenmenschlichen, die nötige Spannung zu erzeugen.

McDonaghs In Bruges und Seven Psychopaths (2012) über die verhängnisvollen Unternehmungen eines Drehbuchschreibers (ebenfalls von Farrell gespielt) versprühten damals beim Erscheinen sofort den Reiz des Kultigen. In ihnen liess der Regisseur seine durch und durch zwielichtigen Figuren nämlich in bunter Sprache fluchen – die Filme hatte er mit viel Lust am Brutalen und Dysfunktionalen inszeniert. Zur Freude mancher und zum Leid anderer behielt er diese Attribute in Three Billboards bei, aber wagte eine Charakterstudie auf komplexerer Ebene. Dort ist er mit Banshees geblieben.

Gäbe es eine dritte Hauptfigur in The Banshees of Inisherin,

dann wäre es wohl die Insel selbst mit ihrer markanten, kargen Topographie: Auf der realen Insel Inishmore gedreht, wirken der lange Horizont des Meeres und der schier unendliche blaue Himmel rund um das fiktive Inisherin paradox beengend. Weswegen auch die Vermutung naheliegt, dass Colm eigentlich ganz andere Fesseln sprengen möchte als jene seiner langjährigen Freundschaft, die ihm wohl bloss als Manifestation seines Unmuts dient.

Er wäre nämlich nicht der Einzige unter der Inselbewohner:innen, der vom Ausbruch träumt. Obwohl in der Ferne manchmal die Kriegsvorgänge auf dem Festland zu vernehmen sind. Und vielleicht, so könnte man vermuten, hegt er auch heimliche Eifersucht gegenüber seinem Freund Pádraic. Denn dieser scheint bis zum Streit mit Colm einer der Wenigen zu sein, der

das reduzierte Leben auf Inisherin tatsächlich zu schätzen wissen.

Ist The Banshees of Inisherin nun eine Geschichte über Isolation? Über Einsamkeit? Über depressive Verstimmungen, Illusionen und gescheiterte Ambitionen, wie wir sie alle in irgendeinem Masse kennen? Der Bürgerkrieg auf Irlands Festland bleibt übrigens stets in der Ferne, aber mit dem Streit der einstigen Freunde vielleicht auf allegorischer Ebene doch ganz nah. Geht es McDonagh um die Absurdität des Bürgerkrieges? Auch das macht seinen Film brillant: Die Interpretationsfäden, die man daraus spinnen kann, sind zahlreich und doch nie endgültig aufzuwickeln.

Selina Hangartner

START 05.01.2023 REGIE, BUCH Martin McDonagh KAMERA Ben Davis SCHNITT Mikkel E.G. Nielsen MUSIK Carter Burwell DARSTELLER:IN (ROLLE) Colin Farrell (Pádraic Súilleabháin), Brendan Gleeson (Colm Doherty), Kerry Condon (Siobhán Súilleabháin), Barry Keoghan (Dominic Kearney) PRODUKTION Blueprint Pictures, Film 4 u.a.; IRL/GB 2022 DAUER 109 Min. VERLEIH Disney

